

Ueber die Verwaltung des geologischen Provinzialmuseums

im Jahre 1889

erstattet vom Director desselben

Prof. Dr. Jentzsch.

(Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der Physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg in Pr.
XXX. Jahrgang 1889.)



Zahlreiche Zugänge wurden dem Museum von verschiedenen Seiten zu Teil.

Es schenkten:

- Die Herren Bohm und Scharlok in Graudenz durch Herrn Dr. Abromeit: verschiedene Geschiebe aus der Gegend von Graudenz und ein Geweihstück von *Cervus Megaceros* Hart aus Diluvialgrand von Graudenz.
- Herr Administrator von Bergmann durch Herrn Professor G. Thoms-Riga: Devonischen Mergelschiefer von Range bei Werro in Livland.
- Herr Blindow-St. Lorenz durch Fräulein Luise Krause: einen von der See bei Georgswalde ausgespülten vermutlich diluvialen Pferde Zahn.
- Herr Apotheker Hellwich-Bischofstein: 9 verkieselte Hölzer, einen diluvialen Säugetierknochen und ein Stück Mammutzahn.
- Fräulein Luise Krause: einen von der See bei Neukuhren ausgespülten Knochen.
- Herr Professor G. Lindström-Stockholm: eine Sammlung schwedischer Silurbrachiopoden.
- Herr Gutsbesitzer Marquardt-Marczinawolla p. Milken: ein Stück Geweih vom Rothhirsch aus Torf.
- Herr Kreis taxator von Müllverstädt-Rosenberg: eine Anzahl Geschiebeversteinerungen.
- Herr Neubauer-Lauth: ein Jurageschiebe und ein verkieseltes Holz aus Diluvialgrand von Lauth bei Königsberg.
- Herr Gutsbesitzer Sander-Lemkuhnen p. Zinten: ein Kieselholz und eine phosphoritische Concretion mit *Spongia Saxonica* Gein.
- Herr Direktor Schiefferdecker: ein Kugelsandstein-Geschiebe.
- Herr Gutsbesitzer Seydel-Chelchen p. Marggrabowa: ein Kieselholz.
- Herr Prof. Dr. Stieda: Senone Kieselspongien aus den Grandgruben bei Königsberg.
- Herr Gutsbesitzer Treichel-Hochpalleschken p. Alt-Kieschau: eine Probe Moostorf.
- Herr Dr. Vanhöffen-Königsberg (z. Z. Neapel): verschiedene interessante Silurversteinerungen, und einen Säugetierknochen aus Diluvialgrand von Puschdorf bei Wehlau.
- Herr Gutsbesitzer Werdermann-Corjeiten: ein Stück Kieselholz.

Ausserdem sammelte der Vortragende Geschiebe und interglaciale Meeresmuscheln in den Kreisen Rosenberg und Stuhm und Vergleichsmaterial auf Bornholm, sowie die Museumsdiener Kretschmann und Schönwald zahlreiche Silur-, Devon-, Jura- und Cenoman-Geschiebe in den Kiesgruben bei Königsberg.

Von Dr. Krantz' Mineralienkomptoir in Bonn, wurden einige bernsteinartige Fossilien des Auslandes angekauft.

Als Fortsetzung früherer Sendungen übermittelte der Chef der Königlich preussischen Landesaufnahme, Herr Generalmajor Schreiber, gütigst 137 photographische Abzüge ostpreussischer Messischblätter gegen geringe Erstattung der Herstellungskosten.

Durch vorstehende Eingänge wie durch Auspräparieren grösserer Geschiebe wuchs die Zahl der im Hauptkatalog eingetragenen Stücke von 23 027 auf 24 503, mithin um 1476, während im Vorjahre der Zugang 1717 Nummern betrug.

Hierin sind die diluvialen Schalreste, die tertiären Pflanzen, die ca. 15000 Stück umfassende Bernsteinsammlung, sowie das auswärtige Vergleichsmaterial ebensowenig inbegriffen, wie die immer gewaltiger anwachsende Sammlung von Boden- und Bohrproben.

An Bohrproben sandte insbesondere Herr Ingenieur Bieske, welcher das hiesige Zweiggeschäft der Firma Pöpcke, das er seit Jahren leitete, nunmehr selbständig weiterführt, zahlreiche Profile ein:

Aus Danzig: Pfefferstadt, Kämmerer's Brauerei 39 m.
St. Albrecht, Brauerei von W. Penner 72 m.
Oelmühle von Petter, Patzig & Co. 37 m.
Brauerei Holz 30 m.
Steindamm IV, Stärkefabrik von Petter, Patzig & Co. 33 m.
Weidengasse, Fabrik von Steinmig 35 m.
Fort Gertrud, 3 Bohrungen von 36—37 m.

Jenkau bei Danzig, von Conradische Erziehungsanstalt 81 m.

Neufahrwasser, Zuckerraffinerie, 3 Bohrungen von 38, 45 und 81 m.

Biatowo bei Gr. Stüblau 18 m.

Deutsch-Eylau, Offizierskasino 23 m.

Försterei Gensken bei Jablonken 32 m.

Bahnhof Norkitten 34,5 m.

Bahnhof Gutenfeld 67 m.

Meierei Landsberg Ostpr. 50 m.

Insterburg, Schlosskaserne 102 m.

Heiligenbeil, 105 m vom Bahnhof, südlich der Chaussee nach Rosenberg 49 m.

Citadelle Pillau 60 m.

Bahnhof Nautzken 17 m.

Wärterhaus der Labiauer Eisenbahn bei Quednau 6,5 m.

Aus Königsberg: Schlachthof bei Rosenau 82 m.

Ostbahn, Produktenbahnhof 21 m.

„ Bahnsteig 11 m.

Uniongiesserei 75 m.

Vordere Vorstadt 48 (Vereinsbank) 2 Bohrungen von 10,0 und 18,5 m.

Steindamm 43/44 (Preussenbad) 44 m.

K. Proviantamt am Holländer Baum 79,31 m.

Bei Königsberg: Brauerei Ponarth 77 m.

Mühlenhof, auf der Wiese im Winkel der Chaussee nach Aweiden und Wickbold, vor dem Friedländer Thor 13 m.

Fort Seligenfeld, Untertrittraum 51 m.

Untertrittraum XVII 31 m.

Desgl. XIX (zwischen den Forts Seligenfeld und Neuendorf) 45 m.

Im Ganzen sandte also Herr Bieske 36 Bohrprofile mit 1550 m Gesamttiefe.

Ferner sandten an Bohrprofilen Herr Stadtrath Helm in Danzig:

Kleinhammer bei Langfuhr 130,5 m.

Danzig, Hundegasse 11—12 bei E. Rodenacker 28 m.

Herr Bohrunternehmer Blasendorf in Berlin und Osterode:

Weissbruch Kreis Osterode 60 m.

Modtken Kreis Neidenburg 40 m.

Herr Schusterius in Gumbinnen: Bohrproben von seinem Dampfschneidemühlen-Grundstück bis 94 m Tiefe, gebohrt von Blasendorf.

Herr Major von Schütz: Mehrere kleinere Profile von Wangnieskeim bei Wolitnik.
 Herr Bohrunternehmer Studti in Pr. Holland: Evangel. Kirchhof in Christburg 22 m.
 Die Direktion der Aktienbrauerei in Tilsit: 124 m.
 Der Magistrat zu Elbing durch Herrn Stadtbaurat Lehmann: 6 Bohrprofile aus dem städtischen Ziegelwald von 7—20 m.
 Herr Kreisschulinspektor Büttner im Auftrage der Königl. Regierung zu Marienwerder: Schule zu Lichtenthal, Kreis Marienwerder 9 m.
 Herr Kreisbauinspektor Süfer in Neustadt im Auftrage der Königlichen Regierung zu Danzig:
 Bresin bei Putzig 55 m.
 Försterei Grenzlau bei Zoppot 100 m.
 Försterei Gross-Starzin bei Putzig 54 m.
 Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg: Bahnhof Schönsee 40 m.

Endlich überwies noch Herr Professor Dr. Lürssen die bisher im botanischen Institut aufbewahrten Bohrproben von der hiesigen Bodenthermometerstation bis zu 24 $\frac{1}{4}$ Fuss Tiefe dem Provinzialmuseum.

Im Ganzen sind also rund 2400 m Bohrprofile aus Ost- und Westpreussen eingegangen.

Die Mehrzahl dieser Bohrungen steht in quartären Schichten. Mehrere derselben durchsenken indess das Diluvium und erreichen als Untergrund desselben:

in Neufahrwasser Sande der miocänen Braunkohlenbildung bei 70—81 m,
 in Kleinhammer miocäne Sande und Letten bei 61—103 m, Kreidebildungen bei 103—130,5 m,

Bahnhof Schönsee Sande der Braunkohlenbildung bei 19—40 m,
 Weissbruch, Kreis Osterode desgl. bei 52—60 m.

in Wangnieskeim Braunkohlen und technisch wertvolle Thone der miocänen Braunkohlenbildung durch mehrere kleine Versuchsbohrungen,
 im Preussenbad zu Königsberg unteroligocäne Grünerde bei 39—44 m,
 in Pillau desgl. mit Bernstein und Phosphoriten bei 58—60 m,
 in Gutenfeld unteroligocänen groben Grünsand bei 62—67 m,
 am Proviantamt in Königsberg unteroligocäne Grünerde bei 41—57 m, Kreidebildung bei 57—79,3 m,

Obersenone Kreidebildungen (Mucronatenschichten) in der Uniongiesserei bei 65—75 m,
 in Rosenau bei 72—82 m, in Insterburg bei 65—102 m.

Obere Kreidebildungen unbestimmten Alters in Gumbinnen bei 80—94 m und in Tilsit bei 19,65—124 m Tiefe. Letztere ergaben artesisches Wasser.

Aus dem Bohrloche Gumbinnen springt ein Strahl von 1,10 m Höhe empor, welcher täglich 2600 Liter Wasser liefert.

In der Brauerei zu Tilsit hatte man eine tägliche Wassermenge von 150,000 Liter gewünscht. Man erschloss indess eine 2,0—2,5 m über die Erdoberfläche aufsteigende Quelle, welche weit mehr Wasser liefert. Dasselbe hat eine Temperatur von 10,5 ° R., und schmeckt, wie die andern früher in Tilsit erbohrten Kreidewässer, schwach salzig. Eine in der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei zu Berlin ausgeführte Analyse des Wassers ergab in 100,000 Theilen:

Gesamtrückstand bei 110 ° C.	258.80.
Glührückstand	252.00.
Kieselsäure, Eisenoxyd und Thonerde	Spuren.
Kalk und Magnesia	6.35.
Kali und Natron	grössere Mengen.
Chlor	121.27.
Schwefelsäure	10.54.
Ammoniak, Salpetersäure und Salpetrig. Säure	fehlen.

Die organische Substanz erforderte Permanganat 0.93.

Das Wasser ist klar, von geringem Sediment und zeigte mikroskopisch Infusorien und Pflanzenreste.

Wegen seines Kochsalzgehaltes ist das Wasser unbrauchbar zum Kesselspeisen und Brauen,

höchst minderwertig zum Mälzen und Hefenwaschen, jedoch brauchbar zum Reinigen der Fässer und Geräte.

Von besonderem Interesse ist auch der Nachweis 38 m mächtiger, ebenso tief unter den Seespiegel hinabreichender alluvialer Süßwasserschichten in Pillau, auf deren Bedeutung für die Geschichte des Ostseebeckens in besonderem Vortrage zurückzukommen sein wird.

An der Aufstellung und Präparation der Sammlungen wurde eifrig weiter gearbeitet. Insbesondere wurden 317 Stück Bernsteineinschlüsse, sämtlich Originale von Berendt, Hagen, Löw und Mayr, sorgfältig neu geschliffen und nach Künow's Methode in Balsam eingeschlossen, um dieselben vor weiterem Verderben zu schützen.

Eine eingehende Bearbeitung der Juraversteinerungen begann Vortragender, welcher darüber eine vorläufige Mitteilung „Oxford in Ostpreussen“ im Jahrbuch der K. geolog. Landesanstalt f. 1888 S. 378—389 veröffentlichte.

Ausserdem arbeiteten im Museum Herr Kandidat Gagel über silurische Brachiopoden und Herr Kandidat Pompecki über silurische Trilobiten der Provinz.

Von auswärtigen Gelehrten besuchten das Museum Herr Direktor Dr. Conwents aus Danzig und Herr Geolog Dr. Schröder aus Berlin.

Auch im Jahre 1889 hat sich mithin das Museum günstig fortentwickelt und wird allen Förderern desselben der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

